

Runder Tisch 15.09.2025, Philippshaus

Ein Lieblingszitat

„We im lo achshav, ematai?“ - „Und wenn nicht jetzt, wann dann?“ ist ein Zitat des bekannten Rabbiners Hillel aus den jüdischen Pirkei Avot, den Sprüchen der Väter, Kapitel 1, Vers 14.

„Und wenn nicht jetzt, wann dann?“ - dieser Satz von Rabbi Hillel begleitet mich schon lange, weil er so schlicht und gleichzeitig so radikal klar ist. Man könnte ihn für ein fröhliches Carpe Diem - genieße den Tag - halten, aber er steht in einem Gesamtzusammenhang, in dem er daran erinnert, dass ich nicht nur für mich selbst, sondern auch für andere Verantwortung trage: „Wenn ich nicht für mich selbst bin, wer wird dann für mich sein? Wenn ich nur für mich selbst bin, was bin ich dann? Und wenn nicht jetzt, wann dann?“

Rabbi Hillels Frage ist über zweitausend Jahre alt, und doch betrifft sie unsere Gegenwart. Gerade heute, in einer Zeit, in der Menschenfeindlichkeit wieder lauter wird, ist dieser letzte Satz wie ein Weckruf. Rassistische Parolen, Angriffe auf Geflüchtete, antisemitische Verschwörungserzählungen, offene Hetze gegen queere Menschen oder die Abwertung von Armen - all das passiert nicht irgendwo weit weg, sondern mitten in unserer Gesellschaft. Demokratiefeinde gewinnen Stimmen und Selbstbewusstsein, und zu oft herrscht Schweigen oder Wegschauen.

„Und wenn nicht jetzt, wann dann?“ ist so etwas wie ein Prüfstein: Immer dann, wenn ich spüre, dass Wegsehen leichter wäre als Eingreifen, erinnert mich dieser Satz daran, dass genau jetzt der Moment ist, in dem ich gebraucht werde. Dieses Zitat ist für mich deshalb keine abstrakte Lebensweisheit, sondern eine Handlungsaufforderung. Sie erinnert mich daran, dass jeder Tag zählt, um nicht zuzulassen, dass Hass normal wird. Wegsehen und Abwarten sind keine Option - sie machen uns zu Mitverantwortlichen.

„Und wenn nicht jetzt, wann dann?“ erinnert uns daran, dass Schweigen keine Option ist und fordert auf, Haltung zu zeigen: im Alltag, im Gespräch, im Widerspruch gegen Parolen, im Einsatz für Menschenrechte. Es macht uns bewusst, dass es keinen „richtigen Zeitpunkt“ gibt, um gegen Ungerechtigkeit aufzustehen. Wer wartet, dass andere handeln, macht sich zum Teil des Problems. Der Moment, Verantwortung zu übernehmen, ist nicht irgendwann - er ist immer jetzt.

Darum ist es eines meiner Lieblingszitate: Es ermutigt, Haltung zu zeigen, nicht zu schweigen, Widerspruch zu wagen und sich einzumischen - gegen den Hass unserer Zeit und für eine offene, solidarische Gesellschaft - hier, heute, genau jetzt!